

**Förderidee zum Thema „So sehe ich – Basar der
Sehbesonderheiten“**

Stephanie Dollberg & Nana Tholen

Johannes-Kepler-Schule, LVR-Förderschule, Förderschwerpunkt Sehen,
Aachen

Der folgende Inhalt ist eine Unterrichtssequenz aus SEHEN KOMPAKT.

SEHEN KOMPAKT ist ein jährliches dreitägiges Peergroup-Angebot der LVR-Johannes-Kepler-Schule in Aachen und für alle Schüler*innen des Gemeinsamen Lernens sowie für die Vorschüler*innen verpflichtend.

Sie werden von ihren allgemeinen Schulen in dieser Zeit freigestellt und erfüllen ihre Schulpflicht für drei Tage an der LVR-Johannes-Kepler-Schule. Hier werden sie entsprechend ihrer Klassenstufen in Lerngruppen unterrichtet. Da SEHEN KOMPAKT seit 2016 jährlich stattfindet, treffen sich die Schüler*innen jedes Jahr wieder und halten mittlerweile auch unterjährig Kontakt.

Die Inhalte des Unterrichts orientieren sich an den „Grundlegenden Kompetenzen für den Förderschwerpunkt Sehen NRW (Stand November 2019)“.

Die folgende Unterrichtssequenz soll den **Umgang mit der eigenen Sehschädigung** (Teilbereich 10.1, Grundlegende Kompetenzen für den Förderschwerpunkt Sehen NRW 2019) fördern.

1 Vorüberlegungen

1.1 Rahmenbedingungen

SEHEN KOMPAKT beginnt immer damit, dass sich die einzelnen Lerngruppen in ihrem Klassenraum finden. Viele Schüler*innen kennen sich bereits aus den Jahren zuvor, jedoch kommen immer wieder Quereinsteiger oder neue Schüler*innen hinzu. Altersmäßig ist die Einheit für Schüler*innen der 5./6. Klasse konzipiert, kann aber schon mit Viertklässlern durchgeführt werden.

1.2 Einbettung der Sequenz in den Verlauf von SEHEN KOMPAKT

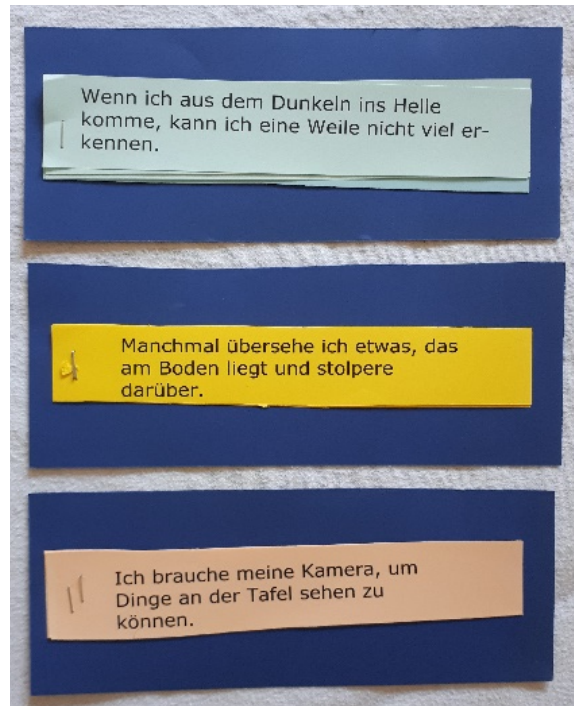
Die Sequenz steht am Anfang der drei Tage, in direktem Anschluss an ein Kennenlernspiel. Es soll deutlich werden, dass neben dem „privaten Ich“ auch immer ein „Sehgeschädigten Ich“ bei allen Schüler*innen existiert.

1.3 Vorbereitung

Für die Planung der Unterrichtsstunde müssen die Förderpläne der Schüler*innen vorliegen. Daraus wird die Diagnose sowie die Auswirkungen der Sehschädigung auf den schulischen Bereich entnommen.

Auf dieser Grundlage formulieren wir Sätze, die bestimmte Sehstrategien, Sehstörungen oder Auswirkungen der Augenerkrankungen beinhalten wie z. B. „Die Sonne blendet mich häufig“ (weitere Sätze: siehe 5. Anhang). Diese werden in Schriftgröße 24, Schriftart Verdana auf helles farbiges Papier gedruckt und in Streifen geschnitten.

Mehrere Streifen mit demselben Satz werden jeweils auf einen dunkelblauen Pappstreifen getackert und diese werden auf den Fensterbänken und Ablagen im Raum verteilt.



2 Durchführung

Jede(r) Schüler*in erhält nun ein Schälchen und den Auftrag, darin die Satzstreifen zu sammeln, die zu seinem/ihrer Sehen passen. Auf den Arbeitsplätzen wird dieses Arbeitsblatt in A-3-Größe ausgelegt.

Die Schüler*innen bekommen Zeit, in Ruhe die Streifen zu lesen und die passenden Streifen auszusuchen. Ggfs. nehmen sie den Satzstreifen mit zu ihrem Platz und betrachten ihn unter ihrem Bildschirmlesegerät.

Im nächsten Schritt kleben sie ihre Sehbesonderheiten auf.

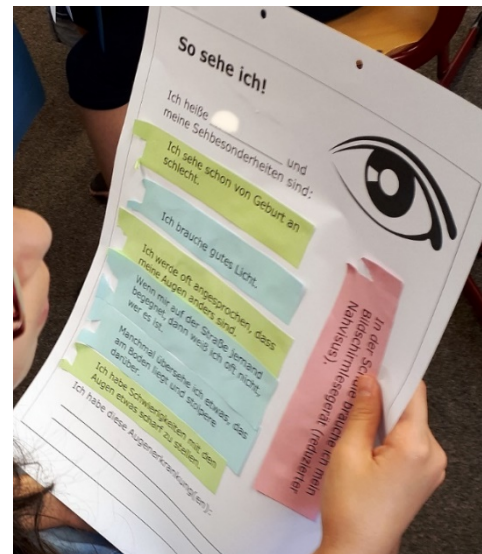
Wer den Namen seiner Augenerkrankung kennt, kann ihn unten auf dem Arbeitsblatt eintragen.

Im Anschluss an diese Phase stellen sich die Schüler*innen gegenseitig ihre Sehbesonderheiten vor.

Worksheet titled "So sehe ich!". It features a drawing of a human eye on the right side. Below the title, there is a line for the student's name: "Ich heiße _____ und meine Sehbesonderheiten sind:". At the bottom, there is a line for the student's eye condition: "Ich habe diese Augenerkrankung(en): _____".

Um die Hemmschwelle zu senken und die Schüleraktivität zu steigern, haben wir diese Sequenz in Form eines Kugellagers geplant. Dazu wird ein Innen- und ein Außenkreis mit Stühlen gebildet. Die Hälfte der Schüler*innen nimmt innen Platz, die andere Hälfte außen. Die Schüler*innen, die sich gegenüber sitzen, stellen sich gegenseitig ihre Arbeitsergebnisse vor. Nach 2 Minuten ertönt ein akustisches Signal. Daraufhin bleibt der innere Kreis sitzen und die Schüler*innen des äußeren Kreises rutschen im Uhrzeigersinn weiter.

Ein Beispiel für ein bearbeitetes Blatt:



Im Anschluss an die beschriebene Sequenz werden die Augenerkrankungen der Schüler*innen besprochen. Die Schüler*innen, welche schon wissen, welche Erkrankung sie haben, erzählen darüber. Als Hilfestellung dient ein dreidimensionales Augenmodell.

Für die Schüler*innen, die nicht genau wissen, welche Augenerkrankung sie haben, springt die Lehrkraft ein. Anschließend werden Erklärungen in einfacher Sprache von allen Diagnosen der Lerngruppe als Arbeitsblätter verteilt. Die Schüler*innen können noch einmal nachlesen, wie genau ihre Krankheit heißt, welche Auswirkungen sie hat und dazu Fragen stellen. Im Anschluss wird auf dem Arbeitsblatt der korrekte Name der Krankheit eingetragen oder ergänzt.

Am Ende der Stunde steht jeder Schüler/jede Schülerin einmal vor der Klasse und berichtet den Mitschüler*innen in einer Minute, unter welcher Erkrankung er/sie leidet und welche Auswirkungen dies hat. Mit einem Applaus für alle endet die Stunde.

3 Fazit

Diese Unterrichtseinheit wurde mittlerweile dreimal in drei verschiedenen Lerngruppen durchgeführt und wurde immer gut von den Schüler*innen angenommen. Indem die Sätze vorformuliert waren, konnte jedes Kind passende Aussagen für sich finden. Einige formulierten zusätzlich selbst noch Aussagen und fügten sie hinzu. Es gab bislang keinen Schüler/keine Schülerin, der die Mitarbeit verweigerte. Das Sprechen im Kugellager ermutigte die Kinder, sich im zweiten Schritt vor die Klasse zu stellen und vor den Anwesenden über ihre Sehschädigung und die Auswirkungen zu sprechen. Die Schüler*innen äußerten im Anschluss, dass sie froh seien, nicht alleine mit ihren Schwierigkeiten zu sein.

Unserer Einschätzung nach nahm die Unterrichtseinheit die anfängliche Angst vor dem Anderssein. Sie war immer der Ausgangspunkt für viele Gespräche zwischen den Schülerinnen und Schülern.

In einem Durchgang fand sich anschließend eine „Optikusatrophie“-Gruppe, die während der drei Tage und darüber hinaus noch engen Kontakt pflegte.

4 Bezug zu den Grundlegenden Kompetenzen im Förderschwerpunkt Sehen:

Die Unterrichtseinheit ist dem Bereich 10.1: Umgang mit der eigenen Sehschädigung zuzuordnen. Diese Kompetenzen werden innerhalb der Unterrichtsstunde angewendet:

Der Schüler/die Schülerin...

- ... erzählt wie er/sie sich orientiert.
- ... erzählt wie er/sie z.B. in der Dämmerung, bei Sonne, bei Schnee sieht.
- ... erzählt wie er/sie mit Alltagssituationen umgeht.
- ... nimmt Kontakt zu anderen Schülern mit einer Sehschädigung auf.
- ... lernt die Erfahrungen anderer sehgeschädigter Menschen kennen.
- ... spricht über das „Anderssein“.
- ...bezieht Stellung bzgl. eigener Sehschädigung gegenüber Mitschülern und Lehrern.
- ... kennt den eigenen medizinischen Befund inhaltlich, gibt ihn sachlich korrekt wieder und erklärt ihn altersgemäß.

Diese Unterrichtssequenz kann als Ausgangspunkt dienen für den Erwerb folgender Kompetenzen:

der Schüler/die Schülerin...

- ... teilt visuelle Überforderung im Unterricht aus eigenem Antrieb mit.
- ... hat den Mut, sich vor „Dritten“ zur Sehschädigung zu äußern.
- ... erkennt innerhalb und außerhalb der Schule, wo Hilfe nötig ist, erbittet diese angemessen und begründet bei Bedarf.

5 Anhang

Folgende Sätze wurden verwendet:

- Ich brauche gutes Licht.
- Manchmal übersehe ich etwas, das am Boden liegt und stolpere darüber.
- Meine Augen zittern oft.
- Manchmal bin ich bei Farben unsicher.
- Die Sonne blendet mich häufig.

- Im Dunkeln sehe ich schlechter.
- Wenn mir was auf den Boden fällt, finde ich es oft nicht.
- Wenn mir auf der Straße jemand begegnet, dann weiß ich oft nicht, wer es ist.
- Ich werde oft angesprochen, dass meine Augen anders sind.
- Ich habe Schwierigkeiten, mit den Augen etwas scharf zu stellen.
- In großen Menschengruppen finde ich meine Freunde schlecht.
- Meine Augen verschlechtern sich.
- Ich sehe schon von Geburt an schlecht.
- Ich kann alles sehen.
- Um etwas erkennen zu können, halte ich meinen Kopf schief.
- Um etwas genau erkennen zu können, schaue ich knapp daran vorbei.
- Wenn ich aus dem Dunkeln ins Helle komme, kann ich eine Weile nicht viel erkennen.
- Auf einem Auge kann ich fast gar nichts sehen.
- Ich brauche meine Kamera, um Dinge an der Tafel sehen zu können.
- In der Schule brauche ich mein Bildschirmlesegerät.
- Nach einem langen Schultag fühlen sich meine Augen müde an.
- Auf dem Handy/PC stelle ich mir eine Vergrößerung ein.
- Wenn ich mir etwas genauer ansehen möchte, dann nehme ich es am liebsten selber in die Hand.
- Ballspiele finde ich doof.
- Ich verliere oft den Überblick.
- Ich habe Schwierigkeiten, die Treppenstufen zu erkennen.